

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 22 (1947)  
**Heft:** 9

**Vereinsnachrichten:** Aus unserern Sektionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Genossenschafterinnen tagen

Sagen wir es gleich voraus: Es war eine bescheidene und doch sehr eindrucksvolle Feier, die der Konsumgenossenschaftliche Frauenbund der Schweiz zu seinem 25jährigen Bestehen veranstaltete. Wenn ein Mensch seine ersten 25 Jahre hinter sich hat, wird er wohl weniger in die Vergangenheit als in die Zukunft seine Blicke richten. Einer Organisation wie dem KFS geziemt es sich aber, Rückschau zu halten und aus der Vergangenheit, aus Erfolg und Mißerfolg zu lernen und richtungsweisende Anregungen für die Zukunft zu empfangen. Wir Genossenschafterinnen sind ja zum großen Teil ein zukunftsgläubiges Völklein und lassen uns auch durch Rückschläge und Enttäuschungen nicht von unserer genossenschaftlichen Überzeugung abbringen. Daß dieser zukunftsfrohe Geist das Grundmotiv unserer Feier bildete, braucht deswegen auch nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Der Übungssaal des Kongreßhauses war durch Herrn Engesser vom VSK einfach und geschmackvoll dekoriert, als sich die Ehrengäste, Gäste und Delegierten einfanden. Die Feier wurde stimmungsvoll durch Fräulein Fotsch, Fräulein Imhof und Herrn Stähelin eröffnet, die uns den ersten Satz aus dem Trio in B-dur von Schubert darboten.

Vier Referentinnen, nämlich die Frauen Ryser (Biel), Egli (Zürich), Münch (Basel) und Ganz (Winterthur) teilten sich in die Aufgabe, in fünf Referaten die Geschichte des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz in seinen ersten 25 Jahren wieder lebendig werden zu lassen. *Frau Ryser* erzählte über die Gründung des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz und die ersten Gehversuche, die übrigens nicht schlecht ausfielen. Von allem Anfang an war es der Gedanke der gegenseitigen Hilfe, der leitend für alle Bestrebungen des Bundes war. Wenn auch manche Schwierigkeit überwunden werden mußte, besonders weil nicht alle Konsumverwalter weitsichtig genug waren, den Wert einer solchen Frauenorganisation einzusehen, gab es doch auch wieder Lichtblicke, da Dr. B. Jaeggi und Zentralverwalter Angst zu den warmen Befürwortern unserer Bestrebungen zählten und uns mit Rat und Tat beistanden, wo sie nur Gelegenheit dazu hatten. *Frau Egli* berichtete über die Jahre 1925 bis 1929. Es wurde immer wieder versucht, die Frauen von

ihrer Macht als Käuferinnen zu überzeugen. Auch die Jugendfrage wurde damals schon diskutiert, neben den heute noch aktuellen Fragen der Rückvergütung, der Preisgestaltung, des Verkaufs von alkoholischen Getränken durch die Konsumgenossenschaften, der Genossenschaftspresse und anderem mehr. Über die Jahre 1929 bis 1944 sprach *Frau Münch*. Auch sie zeigte in ihrem Referat, daß es sich die Büromitglieder nicht leicht machten unter ihrem Präsidium, sondern allen aktuellen genossenschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen gegenüber aufgeschlossen waren. Ein vollgerüttelt Maß von Arbeit brachte der Weltkrieg mit sich, galt es doch, aus dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe heraus überall Kräfte einzusetzen, um der Not und dem drohenden Hunger zu steuern (Bäuerinnenhilfe, Soldatenfürsorge, Hilfe für die Opfer des Krieges, Mehranbau usw.). In die Präsidialzeit von Frau Münch fällt auch die Schaffung eines Sekretariates des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz beim VSK. Erwähnt zu werden verdienen auch die Anstrengungen zur Gründung von genossenschaftlichen Frauenvereinen, die Gründung der «Union des coopératrices romandes», Einführung der Frauenkreisversammlungen, der Präsidentinnenkonferenz und der Frauenkurse im Genossenschaftlichen Seminar. Über Gründung, Arbeitsweise und bisherige Leistungen der «Hauswirtschaftlichen Prüfkommision» berichtete eingehend *Frau Ganz*. Die Bedeutung dieser Prüfstelle für den VSK und besonders für die Hausfrau ist nicht zu unterschätzen. *Frau Egli* gab hierauf zum Schluß der Berichterstattung über die 25 Jahre Konsumgenossenschaftlichen Frauenbund der Schweiz einen Überblick über die gegenwärtig zur Diskussion stehenden Probleme und Fragen und schloß mit einem Ausblick in die nächste Zukunft und den Worten von Frau Emmy Freundlich, der Präsidentin der Internationalen Frauengilde: «Vorwärts, immer vorwärts!»

Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ehrung der anwesenden Mitgründerinnen durch die Sekretärin, *Frl. G. Gröbli*, Basel. Sie sprach den verdienten Pionierinnen den herzlichsten Dank aus und forderte die Anwesenden auf, das begonnene Werk weiter auszubauen und dafür zu sorgen, daß der Genossenschaftsgedanke immer fester Wurzel fasse in den Konsumentinnen.  
*Nach «Schweiz. Konsumverein».*

## AUS UNSEREN SEKTIONEN

### Zürich, Sektionsvorstand

Aus dem Protokoll der Sitzung vom 22. August 1947.

Die Baugenossenschaft für Staats-, Stadt- und Privatange stellte, Präsident H. Rusterholz, feierte am 16. August 1947 ihr 25jähriges Bestehen. Den Kindern der Genossenschaft

wurde am Nachmittag eine herrliche Seefahrt mit einem bäumigen Zabig geboten. Die gediegene Feier für die Erwachsenen nahm im Kaufleutesaal einen würdigen Verlauf. Trotz 30 Grad Celsius wurde das gebotene Programm mit nicht

endenwollendem Applaus verdankt und das Tanzbein im Familienkreis bis 4 Uhr morgens geschwungen. Wer Glück hatte, konnte, wenn er auch auf seinem Stuhl schwitzte, in der Gratisverlosung noch ein Heizkissen oder sonst eine schöne Gabe gewinnen. Wir gratulieren der Jubilarin und wünschen ihr weiterhin vollen Erfolg.

Das Aktionskomitee «Zürich hilft Wien» verdankt die erhaltenen Spenden der Baugenossenschaften. Um ein besseres Resultat zu erzielen, wird das Aktionskomitee nochmals direkt an die Genossenschaften gelangen.

Eine Aussprache der Sektion Zürich des Verbandes für Wohnungswesen mit dem Verband sozialer Baubetriebe wird auf den 11. September 1947 in den Strohhof festgelegt.

Das Problem «Verschiebung der Wohnungstermine» wird nochmals reichlich besprochen, und der Vorstand kommt zum Entschlusse, daß der Wechsel der Wohnungstermine für die alten Wohnungen wohl kaum beitragen wird, die Wohnungsnot zu beheben, daß aber für die Neubauten entschieden längere Baufristen verlangt werden müssen, damit die Hetze auf den Baustellen auf ein Minimum beschränkt werde und die

Arbeiten sorgfältiger ausgeführt werden können. Nachdem durch die Bundesbehörden eine neue Subventionspraxis in Kraft treten soll, sind die Vorschriften zur Wohnbauförderung vom 31. April 1947, wie diese den Sektionsmitgliedern zugestellt worden sind, schon überholt. Es wäre wünschenswert, wenn der Verband für Wohnungswesen vor Aufstellung neuer Vorschriften zu einer Vernehmlassung geladen würde. Vielleicht bietet sich nächstens Gelegenheit, über das neue Wohnbaugesetz des Bundes Näheres zu hören.

Das uns durch die Sektion Bern zugestellte Exposé, «Jahresprämien statt Subventionen für den Wohnungsbau», wurde nach reiflicher Aussprache als nichtdurchführbar beurteilt und der Sektion Bern in diesem Sinne verdankt.

Das Problem Maßnahmen gegen die Bodenspekulation innerhalb der Baugenossenschaften, wie auch das Problem «Das Wohnen» gaben reichlich Stoff zu regsamen Diskussionen. Sie können erst abgeschlossen werden nach Rücksprache mit den Verbandsorganen und dürften an einer nächsten Vorstandssitzung nochmals erörtert werden. Nächste Vorstandssitzung 19. September 1947.

Sg.

## LITERATUR

Eugen Steinemann:

### «Die Volkswirtschaft in der neuen Schweiz»

Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz. — Kommissionsverlag: Genossenschaftsbuchhandlung Zürich. Preis Fr. 4.—.

Im Jahre 1942 hat die Sozialdemokratische Partei der Schweiz ihr Wirtschaftsprogramm im Manifest «Die Neue Schweiz» zusammengefaßt. Die vorliegende Arbeit von Eugen Steinemann ist als Kommentar zu diesen wirtschaftspolitischen Richtlinien entstanden. Sie ist jedoch mehr als ein bloßer Kommentar; es handelt sich um eine eigentliche ausführliche Darlegung sozialistischer Gedanken und Vorschläge auf dem Gebiet der Wirtschaft. Im Vorwort bestätigt Hans Oprecht, Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, daß in grundsätzlicher Hinsicht die SPS auf dem Boden des Kommentars steht, wenn auch einzelne in der Schrift vertretene Ideen und Vorschläge den persönlichen Auffassungen des Verfassers entsprechen.

Gemäß den drei Gebieten, auf denen der Politiker nach Ansicht des Verfassers in die Wirtschaft eingreifen kann, um die unabweisbar notwendige Lenkung der Wirtschaft in möglichst freien und lebendigen Formen durchzuführen, ist die Arbeit in drei Hauptkapitel eingeteilt: 1. Die Wirtschaftslenkung zur Sicherung der Vollbeschäftigung; 2. Die Sozialisierung der Betriebe, wobei unter Sozialisierung ganz allgemein die demokratische Gestaltung der Volkswirtschaft und der einzelnen Betriebe, mit anderen Worten die Vergenossenschaftlichung oder Vermenschlichung der Wirtschaft verstanden werden will, und 3. Die gerechte Verteilung des Wirtschaftsertrages durch Lohn- und Preispolitik, Sozialversicherung und Steuerpolitik. In einem Anhang werden einzelne Wirtschaftszweige wie zum Beispiel das Bank- und Versicherungsgewerbe,

die Landwirtschaft, das Bauen und Wohnen besonders behandelt. Schade, daß gerade die letztgenannte Frage des Wohnungsbaues, die heute vor vielen andern aktuell ist, nur mit ein paar wenigen Hinweisen vager Art abgetan und die weitere Frage genossenschaftlicher Betätigung auf diesem Gebiet kaum gestreift wird, während die «Produktionsgenossenschaft» eine liebevolle Behandlung erfährt.

Im heutigen Zeitpunkt, da die Schweizer Wirtschaft vom Nachkriegszustand auf eine Friedenswirtschaft umgestellt werden muß, kommt der Schrift besondere Aktualität zu, ganz abgesehen davon, daß sie jedem, der sich mit Fragen der Volkswirtschaft beschäftigt, das Verständnis für dieses Gebiet erleichtert und viele neue fruchtbare Gesichtspunkte in die Diskussion bringt.

### C. RODELLI & SOHN

Kunststein - Zementwaren

DÜBENDORF

Telephon 93 42 67

### ASPHALTARBEITEN

erstklassige Ausführung

Favre & Cie. AG. · Zürich

Bureau Wallisellen

50 JAHRE



**MÜLLER SOHN & CO**  
HOLZBAU - MILCHBUCK ZÜRICH

ALLE HOLZARBEITEN - MS-GARAGEN  
BAUTEN FÜR FREIZEIT UND WOHNEN  
WEHNTALERSTRASSE 17 - TEL. 26 16 14